

8. Tempus und Aspekt: Typologie und Questionnaire

8.1 Das Problem

In der einzelsprachlichen Forschung werden bestimmte sprachliche Formen identifiziert, die bestimmte Bedeutungen tragen, d.h. in bestimmten Kontexten verwendet werden können. Wie weit können diese Formen mit Bezeichnungen quer über Einzelsprachen hinweg identifiziert werden? Das Problem stellt sich, wenn sich die Verwendungskontexte nur teilweise decken.

Beispiel: Präsens im Deutschen und Englischen.

- (1) a. Hans *kennt* Maria. / John *knows* Mary.
b. Hans *küsst* Maria. / John *is kissing* Maria.
c. Hans und Maria *heiraten* morgen. / John and Mary *will marry* tomorrow.

Beispiel: Perfekt im Deutschen und Englischen.

- (2) a. Maria *hat* ihre Hausaufgaben *gemacht*. / Mary *has done* her homeworks.
b. Maria *hat* ihre Hausaufgaben *gestern gemacht*. / Mary *did* her homeworks yesterday.

Möglicherweise kann man gar nicht von einzelsprachübergreifenden Kategorien wie ‚Präsens‘ oder ‚Perfekt‘ sprechen.

8.2 Der Begriff ‚Gram‘

Dahl (1985) ist eine großangelegte Studie von Tempus/Aspekt/Modus-Systemen in einer großen und diversen Stichprobe von Sprachen (64 Sprachen). Bybee (1985) ist eine unabhängig davon entstandene Studie von 50 Sprachen. Diese Arbeiten stießen auf das oben erwähnte Problem und schlugen dafür ähnliche Lösungen vor; siehe Bybee and Dahl (1989), Bybee et al. (1994), Dahl (2000).

Zentrale Idee: Die elementare Einheit der Beschreibung ist nicht ‚die Kategorie des Präsens‘ oder ‚das Perfekt‘, sondern vielmehr Dinge wie das Präsens im Deutschen, das Progressive im Englischen, das Passé Simple im Französischen. Solche Kategorien werden **Gram** genannt (als Abkürzung für ‚grammatisches Morphem‘). Für die Beschreibung eines Grams ist von Bedeutung: (i) die linguistische Form oder linguistischen Formen (entsprechend der Allomorphie, z.B. Haben/Sein-Perfekt im Deutschen), (ii) die möglichen Verwendungen (wobei es zunächst offen gelassen wird, ob es eine Grundbedeutung gibt).

Bybee und Dahl finden aber, dass man Tempus/Aspekt-Grams einzelsprach-übergreifend in eine relativ kleine Anzahl von Typen klassifizieren kann („crosslinguistic gram type“; Gram-Typ). Diese sind aber keine absoluten Entitäten, etwa aus einem universellen Inventar von Grams, sondern lediglich statistisch wahrscheinliche Konvergenzen in einem „grammatischen Raum“. Es ist bekannt, dass sich die Verwendungen eines Grams in der Sprachentwicklung verändern können (etwa: Perfekt → Präteritum); ein Gram-Typ ist daher auch ein relativ stabiler Punkt in der sprachlichen Entwicklung.

8.3 Das Questionnaire als Untersuchungstechnik

Um den Verwendungsbereich eines Grams möglichst objektiv über Einzelsprachen hinweg zu erfassen, hat Dahl (1985) ein detailliertes Questionnaire entwickelt (Bybee e.a. arbeiteten mit existierenden grammatischen Beschreibungen).

Das Questionnaire bestand aus drei Teilen. A: Sätze im Kontext, die von einem Muttersprachler übersetzt werden sollten. B: Texte im Kontext, die von einem Muttersprachler über-

setzt werden sollten. C: Der Bearbeiter sollte eine Liste möglichst aller TMA (Tempus, Modus, Aspekt)-Kategorien liefern, mit prototypischen Verwendungsbeispielen. Beispiel:

- (3) Context: Standing in front of a house.
Sentence to be translated: The house BE BIG
Translation:
- (4) Context: I'll tell you what happens to me sometimes, when I am walking in the forest.
Text to be translated: I SEE a snake. I TAKE a stone and THROW at the snake.
Translation:

Es kommt hier vor allem auf die Verbform an. Um Einflüsse aus dem Englischen auszuschließen, wurden diese Formen als Infinitive wiedergegeben. Es können mehrere Übersetzungen erfasst werden; syntaktisch komplexe Umschreibungen wurden meist nicht weiter beachtet.

Durchführung der Informantenbefragung durch Sprachexperten. Morphologische Formen wurden kodiert. Es wurde ausgeschlossen, dass zwei Grams sich nicht in der Form, sondern nur im Anwendungsbereich unterscheiden (etwa: Präsens und Historisches Präsens).

Probleme bei der Konstruktion des Questionnaires:

- Kombinatorische Explosion (wenn z.B. ein Beispiel Faktoren wie Deklarativ / Interrogativ, Aktiv / Passiv, Hauptsatz / Nebensatz, Affirmativ / Negativ systematisch beachtet werden sollen). Dies vor allem auch dann, wenn z.B. eine Sprache mehr als eine Passivform hat, oder Passiv nur marginal verwendet wird.
- Kulturspezifische Konzepte, Verletzung von Tabus usw. lassen sich kaum vermeiden.
- Probleme bei der Kommunikation der auszudrückenden Vorstellung durch den untersuchenden Sprachwissenschaftler.
- Probleme beim Informanten: Ermüdung, Serieneffekte, es können nur zweisprachige Informanten verwendet werden; auch zweisprachige Informanten können Probleme beim Übersetzen haben.

Alternativen zum Übersetzen:

- Nichtsprachliches Material: Bilder, Filme. Problem: Die Reaktionen der Informanten können sich stark unterscheiden.
- Übersetzen des Kontexts und des Testsatzes in die Zielsprache (mit Infinitiv-Markierung des Prädikats).

Zum Questionnaire: ca. 160 Sätze, insgesamt 250 Verben, siehe Anhang.

8.4 Die Identifikation von Gram-Typen

Dahl diskutiert verschiedene Methoden zur Identifikation von Gram-Typen aus den Questionnaire-Daten (250 Verben, 64 Sprachen, die Formenanzahl in den Sprachen schwankt stark) und verwendet vor allem zwei: Den Kontingenz-Koeffizienten nach Siegel und die ‚Hit Rate‘.

8.4.1 Der Kontingenz-Koeffizient

Das statistische Maß der Assoziation oder Ähnlichkeit zwischen zwei Mengen von Attributen, $C = \sqrt{\frac{\chi^2}{N + \chi^2}}$, wobei N: die Größe der Population (hier: 250 Verbvorkommnisse im Questionnaire) und χ^2 : das übliche Chi-Quadrat-Maß.

Beispiel: Wir vergleichen die Ähnlichkeit von zwei Grams, A und B. Für jedes Verbvorkommnis gibt es vier Möglichkeiten: A und B kommen vor, A aber nicht B, B aber nicht A, weder A noch B. Wenn A und B für bei genau denselben Verbvorkommnissen auftreten (also nur +A+B und -A-B), ist $C = 0,707$; wenn A und B zufällig verteilt auftreten, ist $C = 0$.

Problem: C ist nicht mehr zuverlässig, wenn der erwartete Wert für die einzelnen Kombinationen < 5 ist.

8.4.2 Die ‚Hit Rate‘

Annahme: Gram-Typen sind dadurch definiert, dass sie prototypische Anwendungsgebiete haben, dass sich Sprachen aber in den nicht-prototypischen Anwendungsgebieten unterscheiden können. Beispiel: Perfekt im (Standard-)Deutschen und Englischen. Dies ist aus der Typologie der Farbbezeichnungen bekannt, vgl. Berlin and Kay (1969), Kay et al. (1997).

Verfahren: Es werden mögliche Rangfolgen von Verwendungskontexten gebildet, und es werden die ausgewählt, die jeweils durch möglichst viele Grams am hochrangigen Ende realisiert werden, und durch möglichst wenige am niederrangigen Ende.

Hypothese: Bei den auf diese Weise herausgearbeiteten Rangfolgen sind die hochrangigen Werte die prototypischen Werte eines Gram-Typs.

Maximaler HR-Wert: 1. Es gibt eine recht deutliche Übereinstimmung mit dem Kontingenz-Koeffizienten C.

8.4.3 Beispiel: Perfekt-Grams

Die höchstrangigen Kontexte für Perfekt sind die folgenden (es ist jeweils die Kontext-Nummer, der Kontext und die Anzahl der Grams angegeben).

[53] [A: I want to give your brother a book to read, but I don't know which. Is there any of these books that he READ already?] B: Yes, he READ this book. (31 Grams).

[54] [A: It seems that your brother never finishes books.] B: That is not quite true. He READ this book (= all of it). (28 Grams).

[56] [A: Is the king still alive?] B: No, he DIE. (28 Grams)

[42] You MEET my brother (at any time in your life until now)? (27 Grams)

[64] [Child: Can I go now?] Mother: You BRUSH your teeth? (27 Grams)

[67] [A: What did you find out when you came to town yesterday?] B: The king DIE. (26 Grams)

[136][A person who has heard [that the king ARRIVE] but not seen the event says:] The king ARRIVE. (25 Grams)

[139]When I COME home yesterday, he WRITE two letters (that is what he accomplished during my absence). (2nd verb, 25 Grams)

(...)

Der Perfekt-Gram-Typ ist eine prototypisch organisierte Sammlung von Verwendungskontexten, welche die oben erwähnten Kontexte als prototypische Elemente enthält. Eine einzel-sprachliches Gram, etwa das Perfekt des Deutschen, kann dem Perfekt-Gram-Typ mehr oder weniger gut entsprechen.

Die Liste der sprachspezifischen Grams, die diesem Ranking entsprechen, und der C-Koeffizient. (S. 61).

8.5 Der Perfektiv-Gram-Typ

8.5.1 Prototypische Verwendungskontexte für Perfekt:

[175][Do you know what happened to my brother yesterday? I saw it myself. We WALK in the forest. Suddenly he STEP on a snake. It BITE him in the leg. He TAKE a stone and THROW at the snake.] It DIE. (32 Grams)

[165][Do you know what happened to me yesterday? I WALK in the forest....] It DIE. (32).

[91] [A: What your brother's reaction BE to the medicine (yesterday)? He COUGH once. (32).

[162][Do you know what happened to me yesterday? ...] Suddenly I STEP on a snake. (31)

[99] [A: How long did it take for your brother to finish the letter?] He WRITE the letter in an hour. (31)

[101][Last year, the boy's father sent him a sum of money. When the boy GET the money,] he BUY a present for the girl. (31)

[92] [A: What your brother's reaction BE to the medicine (yesterday)?] He COUGH twice. (31).

[100][The boy's father sent him a sum of money some time ago and it arrived yesterday. When the boy GET the money,] he BUY a present for the girl. (30)

Beschreibung: „A PFV verb will typically denote a single event, seen as an unanalyzed whole, with well-defined result or end-state located in the past. More often than not, the event will be punctual, or at least, it will be seen as a single transition from one state to its opposite, the duration of which can be disregarded.“

8.5.2 Perfektivität vs. Telizität / Begrenztheit

Beobachtung: Perfektive der slawischen Sprachen (Verbpräfixe) sind eher untypisch für den Perfektiv-Gram-Typ; sie weichen

(5) [9] [A: I went to see my brother yesterday. B: What did he DO? (= What activity was he engaged in?) He WRITE letters.

[13][A: What did your brother do after dinner yesterday?] B: He WRITE letters.

[14] [A: What did your brother do after dinner yesterday?] B: He WRITE a letter.

Die meisten Sprachen mit einem Gram, das dem Perfektiv-Gram-Typ sonst gut entspricht, verwenden dieses für Beispiele [13] und [14]. Ausnahme: Slawische Sprachen (außer Aorist im Bulgarischen), Ungarisch, Japanisch, Chinesisch, Hindi/Urdu u. einige andere. (Siehe Tabelle 3.2). Vgl. Russisch:

(6) [9] On pisal pis'ma. [13] On pisal pis'ma. [14] On napisal pis'mo.

Die Form *On pisal pis'ma* bedeutet: ‚Er schrieb die Briefe‘. Das heißt, die Perfektiv-Kategorie in slawischen Sprachen drückt eher die Zeitkonstitutions-Kategorie Telizität aus.

Weitere Abweichung: ‚Generelle faktische‘ Verwendung des Imperfektivs im Slawischen:

(7) [53] [A: I want to give your brother a book to read, but I don't know which. Is there any of these books that he READ already?] B: Yes, he READ this book.
Russisch: On čital ètu knigu.

Eigentlich müsste man nach der üblichen Charakterisierung des Perfektivs („Ereignis in seiner Totalität betrachtet“) hier den Perfektiv erwarten. Aber auch Dahls Charakterisierung (Telizität) lässt den Perfektiv erwarten.

8.5.3 Perfektivität und Zeitdauer-Angaben

Zeitdauer-Angaben erfordern in der Regel imperfektive Verben:

- (8) On pisał / *napisał knigu dva mesjaca.
,He wrote [was writing] the book for two months‘

Es gibt jedoch Ausnahmen:

- (9) a. On po-stojal tam čas. ,He stood there for an hour.‘
b. Ebasileue deka etē. ,He reigned (Aorist) for thirty years‘

[Mögliche Erklärungen: (i) Die Präfixe *po-* und *pro-* drücken lediglich Zeitdauern aus, nicht Totalität (kurze Zeit, lange Zeit). (ii) Die Perfektiv-Form hat semantischen Skopus über Verbstamm + Zeitdauer-Angabe.]

- [95] [A: What your brother’s reaction BE when you gave him the medicine (yesterday)?]
B: He COUGH for an hour.

Imperfektiv-Gram in etwa der Hälfte der Sprachen; Perfektiv in slawischen Sprachen (außer Aorist im Bulgarischen, der hier nicht verwendet werden kann).

Angaben der Art und Weise können ebenfalls einen Einfluss haben:

- (10) [29] [A: Did your brother finish the letter quickly?] A: No, he WRITE the letter slowly.

Etwas über die Hälfte der Sprachen verwenden Perfektiv-Grams; slawische Sprachen Imperfektiv (Russ.: *On pisał pis’mo medlenno.*). Traditionelle Beschreibung: Wenn die Handlung selbst und nicht das Resultat relevant ist, wird Imperfektiv verwendet. Dies entspricht der Vorstellung, dass slawische Perfektive eigentlich Telizität ausdrücken und damit das Ziel der Handlung fokussieren. Zielorientierte Angaben kommen entsprechend vor.

- (11) a. On (*na-)pisał pis’mo medlenno. ,He wrote the letter slowly.‘
b. On na-pisał pis’mo bystro. ,He wrote the letter quickly.‘

8.5.4 Perfektivität und Iterativität

Iterative / Habitative sind stativ, die einzelnen iterierten Handlungen sind aber möglicherweise jeweils abgeschlossen. Slawische Sprachen unterscheiden sich in der Wahl des Aspekts (Mønnesland (1984)): Russisch, Polnisch, Bulgarisch wählen Imperfektiv, Tschechisch, Slowakisch, Sorbisch wählen Perfektiv. [Skopusunterschiede, oder nach Dickey (2000) Unterschiede Perfektiv Telizität vs. ‚definites‘ Ereignis.]

- (12) [102] [The boy used to receive a sum of money now and then]. When the boy GET the money, he BUY a present for the girl.
Tschechisch. *Kdy chlapec dostane peníze, koupí vždy dárek pro dívku.*
,When the boy (prf. pres.) the money, he always bought (prf. pres) a present for the girl.

8.5.5 Perfektivität und Zeitbezug

Perfektiv-Grams sind oft auf Vergangenheits-Bezug beschränkt. (Tab. 3.2). Slawische Sprachen erlauben auch Zukunftsbezug.

Perfektive Formen können manchmal für das ‚reportive present‘ und für performative Sprechakte („Ich taufe dich hiermit auf den Namen Hans“) verwendet werden. S. Tabelle 3.2

8.5.6 Die Natur der slawischen Perfektiv/Imperfektiv-Unterscheidung

Perfektiv-Grams in slawischen Sprachen sind weniger abhängig vom Zeitbezug (Tempus) und haben einen stärker derivationalen Charakter als Perfektiv-Grams in anderen Sprachen. Ähnlich auch in baltischen Sprachen, Ungarisch, Georgisch. Sprachbund-Erscheinung?

Annahme: Grammatikalisierung von Präfixen, die (in der Regel) Telizität ausdrücken, zu Perfektiv-Markierungen, nur unvollkommen ausgeprägt. Ausdruck dieser Kategorie durch Derivation, nicht durch Flexion.

Berlin, Brent, and Kay, Paul. 1969. *Basic color terms. Their universality and evolution.* Berkeley: University of California Press.

Bybee, Joan, and Dahl, Östen. 1989. The creation of tense and aspect systems in the languages of the world. *Studies in Language* 13:51-103.

Bybee, Joan L. 1985. *Morphology. A study of the relation between meaning and form.* Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.

Bybee, Joan L., Perkins, Revere D., and Pagliuca, William. 1994. *The evolution of grammar. Tense, aspect and modality in the languages of the world.* Chicago: University of Chicago Press.

Dahl, Östen. 1985. *Tense and aspect systems.* Oxford: Basil Blackwell.

Dahl, Östen. 2000. The tense-aspect systems of European languages in a typological perspective. In *Tense and aspect in the languages of Europe*, ed. Östen Dahl, 3-25. Berlin: Mouton de Gruyter.

Dickey, Stephen M. 2000. *Parameters of Slavic Aspect.* Stanford: CSLA Publications.

Kay, Paul, Berlin, Brent, Maffi, Luisa, and Merrifield, William. 1997. Color naming across languages. In *Color categories in thought and language*, eds. C.L. Hardin and Luisa Maffi, 21-56. Cambridge / New York: Cambridge University Press.

Mønnesland, S. 1984. The Slavonic frequentative habitual. In *Aspect bound. A voyage into the realm of Germanic, Slavonic and Finno-Ugric Aspectology.*, eds. Caspar de Groot and Hannu Tammola. Dordrecht: Foris.